

## Franz Grüter, SVP-Nationalrat „Jeder sucht ein gutes Leben.“

**In einem Interview spricht der neue SVP-Nationalrat Franz Grüter über die Flüchtlingsproblematik, welche zurzeit zu hitzigen Diskussionen anregt. Er nennt Gründe für die diesjährige Ausnahme-situation und nimmt persönlich Stellungnahme. Zudem gibt er das Rezept für eine vertrauenswürdige Schweizer Sicherheitspolitik preis.**

von Belinda Kreienbühl und Larissa Janka



Quelle: [www.facebook.com/franz.grueter](http://www.facebook.com/franz.grueter)

### **Persönlich**

Franz Grüter (52) wurde am 18. Oktober 2015 im Kanton Luzern als Nationalrat (SVP) gewählt. Der CEO eines ICT-Unternehmens (green.ch) ist gelernter LKW Mechaniker, welcher sich mehrfach weitergebildet hat. Politisch setzt er sich für Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Wirtschaft, die Schaffung neuer Arbeitsplätze, Wahrung der inneren Sicherheit und die Unabhängigkeit der Schweiz ein. Er ist Präsident der SVP Luzern sowie Luzerner Kantonsrat. Franz Grüter ist verheiratet, Vater von drei Kindern und wohnt in Eich (LU).

**Herr Grüter, herzliche Gratulation zur Neuwahl als Nationalrat der SVP. Welches sind Ihre persönlichen Ziele für die kommenden vier Jahre im Nationalrat?**

Herzlichen Dank. An den diesjährigen Wahlen konnte die SVP definitiv glänzen. Nicht weil sie als Partei überragend gut ist, sondern weil sie die momentanen Bedürfnisse und Sorgen des Volkes versteht. Vor allem folgende Themen bewegen unsere Landesleute: die allgemeine Zuwanderung mit der Personenfreizügigkeit, der Arbeitsmarkt, die Arbeitslosigkeit, die Flüchtlings- und Asylthematik sowie wirtschaftliche Themen. Zu diesen Kernthemen erwartet die Bevölkerung von uns, der SVP, Lösungen. Auch ich setzte mich mit meiner Politik dafür ein.

**Sie setzen sich auch für die Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative ein. Wie genau gehen Sie vor?**

Als CEO eines Informatikunternehmens werde ich oft gefragt, warum ich für die Masseneinwanderungsinitiative bin, da es besonders in dieser Branche an landeseigenen Fachkräften mangelt. Deshalb ist es auch widersprüchlich, dass es in der Schweiz eine steigende Anzahl an Arbeitslosen gibt. Dennoch wäre es falsch, keine ausländischen Arbeitskräfte ins Land zu holen. Erfahrungsgemäss benötigt die Wirtschaft diese, aber ein Inlandvorrang muss bestehen. Erst wenn man nicht genügend qualifizierte schweizerische Arbeitskräfte findet, soll eine Firma das Recht erhalten, im Ausland zu rekrutieren.

**Bezüglich der Flüchtlingsproblematik werden in den Medien oft Bilder gezeigt, die Emotionen auslösen und einen nachdenklich stimmen. Welche Emotionen lösen solche Bilder bei Ihnen aus?**

Ich bemitleide Personen die hierher kommen. Sie sind auf der Suche nach einem besseren Leben, denn jeder sucht ein

gutes Leben. Besonders die Schweiz ist mit ihrer humanitären Tradition weitbekannt. Immer wieder haben wir Menschen, die bedroht waren, aufgenommen. Genau das ist im Moment das grundlegende Problem. Deshalb müssen wir, um die Glaubwürdigkeit des Asylwesens aufrecht zu erhalten, eine klare Trennung vornehmen. Eine Trennung zwischen Menschen, die an Leib und Leben bedroht sind und Menschen, die ein besseres Leben suchen. Wir können nicht allen, die ein besseres Leben suchen, Schutz bieten.

**Noch nie waren so viele Menschen auf der Flucht wie dieses Jahr. Ist dies ein Ausnahmezustand welchen man besonders behandeln muss?**

Dieses Jahr gibt es in der Schweiz viel mehr Gesuche als ein Jahr zuvor. Im Moment stehen täglich fast 300 Leute an der Grenze und möchten ins Land. Deshalb rechnen wir dieses Jahr mit einer

doppelten Anzahl an Asylgesuchen als im Normalfall. Dazu liegt die Anerkennungsquote bei fast 70 Prozent, das ist extrem. Unter dieser riesigen Anerkennungsquote leiden die Gemeinden und Kantone. Diese müssen die Leute unterbringen und wissen kaum mehr wo. Deshalb ist es ein Ausnahmezustand der besonders aufgrund der Unstimmigkeiten beim Volk, schnell und mit konkreten Lösungen behandelt werden muss.

***Denken Sie, dass Flüchtlinge eine Gefährdung für die Sicherheit in der Schweiz sind?***

Ja. Diese Leute kommen aus Ländern wo man weiß, dass es Extremisten gibt. Nach Aussage des Bundesrates werden zwar alle Menschen die hierher kommen, geprüft. Aber die meisten, das wissen wir, outen sich logischerweise nicht als Terroristen.

Gottseidank ist die Schweiz bis heute von Terrorakten verschont geblieben. Für mich wäre es aber keine Überraschung, wenn auch hier mal etwas passieren würde. Je mehr Menschen man über die Grenzen lässt, desto mehr steigt die Wahrscheinlichkeit, dass bei uns irgendwann etwas passiert.

***Gibt es denn Möglichkeiten, um solche Terrorakte zu verhindern?***

Meiner Meinung nach braucht es eine restriktive Zuwanderungspolitik. Man lässt also nur diese Menschen ins Land, die auch wirklich bedroht sind. Ich denke aber, dass in freiheitlich demokratischen Ländern wo Menschen nicht diktatorisch kontrolliert werden, Terrorakte nie ausgeschlossen und verhindert werden können.

***Wie setzen Sie sich dafür ein, dass die Flüchtlingsproblematik rasch im Parlament behandelt wird?***

Im Moment laufen einige Vorstöße in diese Richtung. Unter anderem haben wir ein Referendum ergriffen, welches gegen die Enteignungen von Land und Häuser für den Bau von Asylzentren ist. Jedoch können wir unsere Arbeit nicht ausschließlich im Parlament durchbringen. Wir werden auch in Zukunft, gerade bei solchen Kernfragen, sehr oft über das Volk den Weg suchen.

Ich persönlich, als Nationalrat, stimme mit meiner Partei überein und werde dementsprechend abstimmen. Das alleine genügt aber nicht. Gerade wenn die SVP mit ihren Ansichten teilweise im Parlament unterliegt, ist das Volk unsere Chance.

Datum und Ort des Gesprächs: Brugg AG, 18. November 2015